

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Christian Keßler, Herzogl. Mecklenburg-Schwerinischen Superintendentens zu Güstrow. Betrachtungen über das Leiden und Sterben unsers

...

Kesler, Johann Christian
Frankfurt an der Oder, 1765

VD18 13200348

Dritter Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-198021

sen befreyet hat: So können wir auch leichtlich daraus seine Liebe gegen uns erkennen. Ja es fand sich in diesem Stilleschweigen so gar eine Liebe gegen seinen ungerechten blinden Richter, bey dem der Heyland mehr Versündigungen durch sein Stilleschweigen auf seine Frage, zu verhüten suchte; welche Versündigungen auf Pilati Seite erfolgt seyn würden, wenn ihm JEsus von seiner ewigen Zeugung vom Vater etwas würde gesagt haben. Alles, alles ist an JEsu voll Liebe gegen die Menschen, auch so gar sein Stilleschweigen.

Dritter Theil.

Welches waren aber die Ursachen des Schweigens JEsu? Wir können diese Ursachen eintheilen in besondere, die JEsus damals hatte, und in allgemeine, die ihn stilleschweigend machten. Die besondern Ursachen, die JEsus hatte, damals zu schweigen, waren: 1) Weil die Frage Pilati gar nicht vor sein Gericht gehörte, daher ihm JEsus auch nicht antworten wollte, 2) weil Pilatus aus keinem lauterem Grunde fragte, 3) weil Pilatus mit der vorigen Antwort JEsu nicht treu umgegangen war und dieselbe nicht recht angewendet hatte, und 4) weil JEsus keinen Nutzen von seiner Antwort, sondern Schaden und Nachtheil daraus vorher sahe. Kurz es war hier kein Ort, keine Zeit, keine Gelegenheit von seinem Vater und seiner

Zeugung zu reden, darum schwieg er stille. Denn durch sein Bekännniß, das Pilatus nicht würde verstanden haben, würde er doch nichts ausgerichtet haben. Die allgemeinen Ursachen des Leidens Jesu mitten in seinem unschuldigen Leiden, sind in der That unsere Sünden gewesen. Auch diese haben gleichsam Jesu den Mund zugehalten. Insonderheit haben die Sünden der Schwachhaftigkeit, der Beschönigung und Entschuldigung, der Rechthaberey, der Ruhmredigkeit, und die Sünde der unzeitigen unrechtmäßigen Vertheidigung seiner selbst auch bey der gerechtesten Sache, hier einen grossen Einfluß gehabt. Weil die Menschen gerne so viel und unnütze reden und schwätzen, darum hat Jesus schweigen wollen. Es ist das eine böse Unart des verdorbenen Herzens, daß wir auch bey der bösesten That, bey der bösesten Sache, gerne recht haben, und unsere Sünden noch immer entschuldigen, vertheidigen, und beschönigen wollen, wie uns Adams Exempel lehret, der nach geschehenem Fall auch recht haben, sich beschönigen, entschuldigen und die Schuld aufs Weib, und dadurch gar auf Gott schieben wollte. Und dieses machen die natürlichen Kinder des ersten Adams gerne nach. Darum hat der andere Adam auch bey der gerechtesten Sache schweigen wollen. Wird man etwas ungegründeter Weise beschuldiget: so will man es nicht auf sich sitzen lassen, und vertheidiget sich mit Ungeduld und Ungeßüm, und wills durchaus nicht